Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 66 (2009)

Artikel: Johann Gresch und die Pilze am Napfweg
Autor: Fischer, Monika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719027

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johann Gresch und die Pilze am Napfweg

Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal 2008 • *Monika Fischer*

Der Name der Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal «Häb Sorg zor Heimet» ist auch ein persönliches Leitmotiv von Johann Gresch. Dies zeigt sich in seinen Zeichnungen, in denen er die oft verborgenen Schönheiten seiner Umgebung mit feinsten Details darstellt. Die modern eingerichtete Dachwohnung liegt mitten in der Altstadt Zofingens. Johann Gresch sitzt mit einer grossen Farbschachtel am Tisch, wo er am liebsten bei offenem Fenster mit Nordlicht zeichnet. Er zeigt seine neusten Arbeiten: Häuser und verborgene Winkel des Städtchens, in dem der Künstler seit 1949 wohnt, wo er die Schulen besucht und schon als Kind manchen Zeichnungswettbewerb gewonnen hat. Die mit feinstem Strich liebevoll gezeichneten Details stehen in einem starken Gegensatz zur mächtigen Gestalt des Mannes, der lachend bemerkt: «Die Leute können oft kaum glauben, dass ich so fein und exakt zeichnen kann.»

Liebe für die feinsten Details

Die Begeisterung fürs Zeichnen haben in ihm die beiden Zeichnungslehrer Heinz Balmer, Zofingen, und Fritz Strebel, Brittnau, geweckt. Das pedantisch genaue Schaffen lernte er in seiner Berufsausbildung als Tiefdruckretuscheur. Es gehörte zu seinen Aufgaben, Bibeli und Falten im Gesicht eines Stars zu entfernen und Bilder zu verschönern. Nachdem 1970 bei der Firma Ringier der erste Computer Einzug gehalten hatte, besorgte Johann Gresch die Bildbearbeitung am Bildschirm. Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung besuchte er bald darauf in Stuttgart die Ingenieurschule für Druck. Alle fünf Jahre wechselte er danach die Stelle in der grafischen Branche und lernte diese von den verschiedensten Seiten kennen. Daneben zeichnete er als «Sonntagskünstler» zur Entspannung vom Alltagsstress Motive aus seiner Umgebung: Häuser, Bäume und Landschaften. Ein halbes Jahr lang widmete er sich anfangs der 80er-Jahre ganz dem Zeichnen. Seine erste Ausstellung mit Appenzeller Häusern in Waldstatt AR war ein grosser Erfolg. Trotzdem wollte er die Kunst nicht zum Brotberuf machen. Er verkaufte in der ganzen deutschsprachigen Schweiz Computer für die grafische Branche und wurde 1986 zum Direktor der Zofinger Tagblatt AG gewählt. «Es war für mich ein Glücksfall, konnte ich doch bei meiner neuen Tätigkeit auf ein breites Wissen zurückgreifen», äussert er sich begeistert über seine 20-jährige Führungsarbeit beim Zofinger Tagblatt. Ausgleich zum anspruchsvollen Beruf fand er immer wieder beim Zeichnen, wo er beim konzentrierten Schaffen Ruhe fand. Im Hinblick auf anstehende Entscheide, liess er sich im Dezember 2006 frühzeitig pensionieren. «Es ist ein Glück für mich, nun mehr Zeit für die Kunst zu haben», lacht er, der sich selber als «Hans im Glück» bezeichnet.

Wissenschaftlicher Pilzzeichner

Auf den Rat des Referenten im Kurs für Pensionierte pachtete Johann Gresch vor zwei Jahren einen Schrebergarten mit Hütte und Pergola, wo er heute alle nur möglichen Gemüse anpflanzt. «Ich schaue bei den Nachbarn, Italienern und Portugiesen, wie sie es machen. Bis jetzt mit gutem Erfolg», sagt er wieder mit seinem gemütlichen Lachen. Demselben Ratgeber folgend besuchte er auch einen Pilzkurs. Um sie gut kennen zu lernen, mussten die Teilnehmer die Pilze abzeichnen. Johann Gresch, der vorher stets mit Bleistift gezeichnet hatte, kaufte sich eine grosse Farbschachtel und machte sich mit Akribie hinter die neue Aufgabe. Das Ergebnis löste in Fachkreisen Staunen aus, und schon bald durfte er sich angesichts der bis ins letzte Detail genau gezeichneten Pilze wissenschaftlicher Pilzzeichner nennen. Seine Zeichnungen mit zwölf verschiedenen Pilzen konnten vom Herbst 2007 bis Ostern 2008 zusammen mit den Pilzmodellen im Zofinger Museum besichtigt und als Lithografien erworben werden.

Pilze in stimmungsvoller Landschaft

Die Kartenkommission der Heimatvereinigung Wiggertal war begeistert von den Pilzdarstellungen, wünschte sich diese jedoch in einer Landschaft. Zunächst fand es Johann Gresch unmöglich, verschiedene Pilze in derselben Landschaft zu zeichnen, da diese auf unterschiedlichen Böden gedeihen. Nach langem Tüfteln fand er die Lösung, indem der passionierte Napfgänger die Pilze überdimensional beidseits eines Weges in die Landschaft setzte: den Fliegenpilz in die Nähe von Eichen und Birken, den Steinpilz in der Nachbarschaft eines Nadelwaldes.
Bevor er ans Zeichnen geht, entwirft der Künstler das Bild im Kopf, skizziert die Proportionen leicht vor und beginnt dann links oben, mit den bunten Stiften die feinen feinsten Striche zu setzen und Flächen mit unterschiedlichen Schattierungen zu füllen. Er freut sich über das Ergebnis, wird doch die fertige Karte dank des sorgfältigen Druckes dem stimmungsvollen Original mehr als gerecht. Mit Begeisterung hat sich Johann Gresch längst in eine neue Aufgabe vertieft. Im Hinblick auf eine Zofinger Ausstellung im Herbst 2008 arbeitet er an Zeichnungen, auf denen er für den Passanten kaum wahrnehmbare Einblicke und Ausschnitte in seiner unmittelbaren Umgebung in ihrer vollen Schönheit darstellt.

Adresse der Autorin:
Monika Fischer
Journalistin BR/Autorin
Hauptstrasse 28
6260 Reiden

Johann Gresch aus Zofingen hat die diesjährige Kunstkarte der Heimatvereinigung Wiggertal gezeichnet.